

Für unsere Mitglieder: Bürokratie bekämpfen, Vorteile sichern

Die Weihnachtszeit ist traditionell auch die Zeit der Besinnung und Rückschau. Der BJV blickt auf ein Jahr voller jagdpolitischer Anforderungen zurück. Einige Stichpunkte: Die Novellierung des Waffengesetzes, die Auseinandersetzungen um das Umweltgesetzbuch und um die von uns geforderte Fortschreibung des Forstlichen Gutachtens sowie um die geplante, die Jäger einseitig belastende Wildschadensregelung, Schwarzwildproblematik, Verkehrssicherungspflicht bei Bewegungsjagden und vieles andere mehr.

Würzburger Urteil bestätigt unser Reviersystem

Viel Positives ist zu verzeichnen: So wurde zum Beispiel am 14. November vom Verwaltungsgericht Würzburg eine Klage zweier Grundeigentümer abgewiesen, die die Jagd auf ihrem Grund und Boden aus ethischen Gründen ablehnen. Ethische Gründe! Es ist grotesk, dass gerade den ethisch motivierten Nachsuchen durch eine erfolgreiche Klage der Gar aus gemacht worden wäre. Was eine zerstörerische Ideologie im Zeichen des Tiereschutzes anrichten kann, zeigt sich hier überdeutlich. Unser bayerisches Reviersystem ist jedenfalls vorläufig gerettet.

Bürokratisches Monster muss weg!

Doch auch Ärgerliches darf nicht verschwiegen werden: Die geplante bundesweite Wiedereinführung des so genannten Wildursprungszeichens etwa (s. S. 6). Es ist nicht nachvollziehbar,

den Privatverkauf eines erlegten Rehs an den Nachbarn genauso bürokratisch erfassen zu müssen wie die kommerzielle Vermarktung an einen zugelassenen Wildbearbeitungsbetrieb. Nach unserer Überzeugung muss diese Regelung deshalb im Bundesrat noch gestoppt werden. Von unserem ehemaligen Landesvater Franz Josef Strauß zu Recht als bürokratisches Monster in Bayern abgeschafft, soll das Wildursprungszeichen als bundesdeutsche Draufsattelung auf EU-Vorschriften wieder eingeführt werden. Bayern wehrt sich, hat aber ohne bundesdeutsche Unterstützung keine Chance. Der DJV ist hier gefordert, die Interessen der bayerischen Jägerinnen und Jäger mit allem Nachdruck zu vertreten. Nach meiner Überzeugung ist der Jagdverband nicht der Transmissionsriemen der EU- oder Bundespolitik, sondern die Interessenvertretung seiner Mitglieder.

Bayern braucht kein Wildursprungszeichen!

In Bayern brauchen wir keinen neuen „Verwaltungswust“ von Wildursprungszeichen samt den dazugehörigen Papieren in doppelter Ausführung. Jagdliches Ehrenamt darf nicht durch überflüssigen Papierkram erdrückt werden!

Bei circa 260.000 in Bayern erlegten Rehen pro Jahr würde das benannte Verfahren die gleiche Anzahl an Wildursprungsmarken und Wildursprungsscheinen plus Durchschrift bedeuten: 520.000 Papiere allein fürs Rehwild, rund 100.000 für die Sauen, dazu Rotwild, Gams und so weiter. Hier

wiehert der Amtsschimmel ganz gewaltig. Und das Tüpfelchen auf dem i: Die Zeichen müssen nach den früheren Erfahrungen auch noch von uns Jägerinnen und Jägern gekauft werden. Das alles ohne merklichen Gewinn für die Lebensmittelsicherheit. Was wir in Bayern an Sicherheit benötigen, das haben wir schon: im privaten Bereich in Form der Streckenliste und im gewerblichen durch die nummerierte Bescheinigung der wildbretabgebenden Kundigen Person sowie durch eigene Labels des Wildhandels. Ich kann nur hoffen, dass die besinnliche Weihnachtszeit dem Bundesrat und dem zuständigen DJV hier die notwendige Eingebung schenkt.

Jagdabgabemittel für Laufende Keiler und Radiocäsium-Messgeräte

Zum bevorstehenden Fest noch eine frohe Botschaft für Bayerns Jäger: Bei der Sitzung des Obersten Jagdbeirates vor wenigen Wochen konnten BJV-Vizepräsident Dr. Günther Baumer und ich zusammen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten rund 897.000 Euro aus der Jagdabgabe denjenigen sichern, von denen die so großzügig verteilten Finanzmittel kommen: den Jägerinnen und Jägern Bayerns. Die Mittel aus der Jagdabgabe sollen der Förderung des Jagdwesens in all seinen Facetten dienen – das können wir Jäger immer noch am besten selbst. Statt für jeweils circa 100.000 Euro das Liebesleben der Gänse zu untersuchen oder zum x-ten Mal die



Gene des Fischotters, hat sich der BJV mit Blick auf die notwendige Schwarzwildreduktion für eine vernünftige Ausstattung der Schießstände mit Laufenden Keilern stark gemacht. Auch haben wir eine zusätzliche finanzielle Förderung für unsere Kreisgruppen erreicht, wenn sie Radiocäsium-Messgeräte oder Verkehrszeichen zur Sicherung bei Treib- und Drückjagden anschaffen. Das sind greifbare Vorteile für die bayerische Jägerschaft. Der BJV wird diesen Weg auch im kommenden Jahr für Sie, liebe Jägerinnen und Jäger, weiter verfolgen. Ich wünsche Ihnen stets einen guten Anlauf und viel Waidmannsheil sowie für das bevorstehende Weihnachtsfest Ihnen und Ihren Familien besinnliche Tage!

Prof. Dr. Jürgen Vocke,
Präsident des
Landesjagdverbandes Bayern